



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 96. Freitag, den 30. November 1821.

Stettin, den 28. November.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Deconomie Inspector Wilcke zu Rufficken bei Schiawen den Character als Amtmann beizulegen.

Berlin, vom 24. November.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Assessor v. Dycke zum Regierungs-Rath allergnädigst zu ernennen geruht.

Bei der am 21. und 22. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 4ter Königl. Klassen-Lotterie fielen die 2 Hauptgewinne zu 20000 Thlr. auf Nr. 24425 und 50295. bei Magdors und J. L. Meyer in Berlin; 3 Hauptgewinne zu 10000 Thlr. auf Nr. 27416. 63180 und 69757. bei Hirschfeld in Lissa, Burchardt in Königsberg i. Pr. und Lehmann in Halle a. d. S.; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf 4072 und 30820 bei Karow in Stettin, und Goldschmidt in Berlin; 2 Gewinne zu 2500 Thlr. auf Nr. 41657 und 66298. bei Stern in Breslau, und Reinhardt in Danzig; 5 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 10783. 16286. 29078. 36601. und 47320. bei Koch in Magdeburg, Nibel in Liegnitz, Sellow in Brandenburg, Köber in Quedlinburg, und Leubuscher in Breslau; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 744. 1306. 2859. 4224. 5039. 5627. 8596. 10707. 12152. 13351. 14012. 19514. 19774. 20377. 25417. 32202. 33975. 36739. 37656. 41094. 41793. 44355. 53179. 56842. 60650. 63990. 74674 und 74992. bei Nollin in Stettin, 2mal bei Schreiber in Breslau, Wandtke in Inowracław, Burg in Berlin, Burchardt in Königsberg i. Pr., Bornemann in Gardelegen, 2mal bei Magdors in Berlin, Koch in Magdeburg, 2mal bei Lehmann in Halle a. d. S., Brauns in Magdeburg, Windmüller in Münster, Zellner in Trier, Wolfers in Minden, Schröder in Merienwerder, Böhm in Briesg, Reimbold in Köln, Leitgeb in Liegnitz, 2mal bei Seeger und bei Meßtag in Berlin, Lücke in Münster,

Joachim in Berlin, Heck in Bielefeld und Kargau in Karge; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2399. 4584. 11537. 12707. 16653. 17818. 19278. 21267. 23497. 24290. 26243. 26386. 28079. 28283. 30385. 32478. 33098. 34781. 38493. 42954. 43905. 45149. 45330. 49154. 50518. 50545. 50546. 54922. 57108. 59556. 60959. 62185. 62260. 64428. 65023. 65406. 65533. 65870. 66039. 66084. 70647. 71102. 72634 und 74382. bei Michaelis, Ehrens und Asevin in Berlin, Feibes in Lengerich, 2mal bei Seeger in Berlin, 2mal bei Alexander in Halberstadt, Leitgeb in Liegnitz, Pape in Posen, Salzman in Frankfurt, 2mal bei Kogel in Danzig, Danziger in Frankfurt, bei Schreier in Breslau, Reinhardt in Danzig, bei Prinz, 2mal bei H. Holschaa sen. und bei Schliefinger in Poeslau, Reimbold in Köln, Burg in Berlin, Köber in Quedlinburg, Haymer in Eiberfeld, 2mal bei Schmucl in Bromberg, Salinaer in Berlin, Keul in Löwenberg, Bleichröder in Berlin, J. Holschaa jun. in Breslau, Richter in Wesel, Blachstein in Wählhausen, 2mal bei A. Simonssohn in Berlin, Geisenheimer in Düsseldorf, Magdors in Berlin, Kaiser in Naumburg a. d. S., bei Burchardt und 2mal bei Heppster in Königsberg i. Pr., Gebhardt in Schwidnitz und Willkner in Ober Slogau; 83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 254. 975. 1930. 2541. 3735. 4010. 4059. 6004. 6457. 7202. 7217. 7885. 8007. 9317. 10948. 11414. 12922. 14021. 17139. 17214. 17430. 17989. 18914. 21007. 24286. 24799. 26991. 27878. 29719. 31308. 32914. 33526. 33940. 34554. 34585. 35687. 36238. 36560. 36615. 37791. 38202. 39289. 39295. 41138. 41676. 42569. 43177. 44975. 45809. 46368. 47485. 47743. 48726. 48728. 50538. 50755. 51678. 53524. 53565. 54879. 56076. 56460. 57854. 58073. 58792. 59346. 59627. 60446. 60827. 62385. 62549. 62607. 62789. 64690. 66174. 67867. 68252. 68447. 69292. 71164. 73030. 73100 und 74092.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 23. November 1821.

Königl. Preuss. General-Lotterie-Direktion.

Vom Main, vom 17. Nov.

Aus Stuttgart wird gemeldet, der Großfürst Michael werde sich mit der Prinzessin Friederike, Tochter des Prinzen Paul von Württemberg, vermählen.

Frankfurt, vom 13. November.

Selt einigen Tagen gehen wieder viele Remontepferde nach Frankreich, und man sagt, die Lieferanten, welche in diesem Jahre schon 16000 Stück Pferde abgeliefert haben, hätten einen neuen Afford auf noch eben so viele geschlossen, deren Ablieferung bis zum Ende Januar 1822 erfolgt seyn müßte. Die Französische Armee wäre demnach in einem Jahre vollkommen remoutirt und würde in zwei weiteren Jahren eine ebenso gut berittene als zahlreiche Cavallerie besitzen. — Göthe hat der Stadt Frankfurt sein Bürgerdiplom zurück gesandt, und das Projekt seines Denkmals ist gänzlich aufgelöst. Was nun mit der schon bestellten Büste werden wird, ist noch unbestimmt; wir werden das Nähere hierüber melden.

Frankfurt, vom 17. Nov.

Die Friedenshoffnungen erhalten immer festern Grund und die Staatspapiere steigen; indeß vermehren sich die Unruhen in Spanien, und es scheint am Ende daselbst doch noch zu Aufsitzen zu kommen, welche eine fremde Einmischung zur Folge haben könnten.

Aus der Schweiz, vom 14. Nov.

Was wir, als eine aus Italien kommende Sage, vor geraumer Zeit meldeten, sagte die Züricher Zeitung, daß in Neapel gewisse Leute mit dem Gedanken umgehen, capitulirte Schweizer-Truppen in Dienst zu nehmen, das liest man jetzt neuerdings. Es mag seyn, daß man dort wirklich mit solcher Plänen umgeht; aber zur Ausführung werden sie nicht gedeihen, weil die Schmach eines solchen Dienstes kein Schweizer-Canton auf sich zu laden versucht seyn könnte.

Wien, vom 8. November.

Der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, im Februar nach Italien reisen. — Man erzählt, auf dem Kongreß, der sich im September nächstes Jahr zu Florenz versammeln wird, würden erst die Griechischen Angelegenheiten zur Sprache kommen.

Wien, vom 11. November.

Es verbreitet sich seit einigen Tagen hier das Gerücht, der Fürst Metternich werde gleich nach seiner Rückkunft das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, indem mit seiner jetzigen Eigenschaft als Staatskanzler die unmittelbare Führung eines besondern Ministerial-Departements nicht vereinigt bleiben könne; eben dieses Gerücht bestimmt den Bundes-Präsident-Gesandten Grafen von Huol-Schaunstein zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Wien, vom 14. November.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Nachrichten aus Saute vom 11. Oct. zufolge, hatte eine Abtheilung der Otront. Flotte, die, aus leichten Asiatischen Fahrzeugen bestehend, und von einer Türkischen Fregatte und einer Golette, mit 1500 Mann Landungstruppen am Bord, begleitet, von Patras Landungstruppen (im Golf von Levanto) abgeschickt worden war, diesen Ort, einen Haupt-Sammelpfad Griechischer Seeräuber, welche die dortigen Gewässer unsicher machten, verbrannt, und die im Hafen befindlichen Schiffe der Griechen theils zerstört, theils nach Patras geführt. Die Griechen, zu

Wasser und zu Lande angegriffen, sahen sich nach einem kurzen Widerstande genöthigt, der Uebermacht zu weichen und sich in die Gebürge zurückzuziehen. Zwischen dem 5ten u. 6ten October hatte der größte Theil der vereinigten Oitomanischen Flotte den Golf von Levanto und auch den von Patras verlassen und war südwärts gesteuert, um, wie Einige glauben, die nach Hydra und Spezia zurückgezogene Griechische Marine anzugreifen, oder, wie Andere dafür halten, die von der Asiatischen Küste nach Morea überzuschießenden Truppen zu con-voyiren.“

Italienische Gränze, vom 9. Nov.

Aus Morea erhalten wir folgende Nachrichten: „Die Moreoten haben ein, wie Nachrichten die Entfernung des Oberfeldhern D. Ypsilanti ihrer Sache wäre, und entschlossen sich auf die kräftige Vorstellung des Senats von Calamata eine Gesandtschaft nach Hydra zu senden, mit dem Beprecben, alle Punkte, deren Erfüllung Ypsilanti verlangte, getreulich zu erfüllen. Die Gesandtschaft hatte den glücklichsten Erfolg. Ypsilanti kehrte sogleich nach Calamata zurück und brachte mehrere fremde Officiere, nebst einem sörmlichen Tractat, worin sich die Navarchen von Hydra, Spezia und Iparas verpflichteten, mit den Moreotischen Insurgenten gemeinschaftliche Sache zu machen, mit. Fürst Ypsilanti befand sich noch am 26ten September zu Calamata. Alle Kräfte der Insurgenten richten sich jetzt nach Tripolizza's Fall gegen Patras.“

Livorno, vom 2. November.

Durch einen hier angelangten Agenten des Vice-Königs von Egypten, der wegen Handels-Angelegenheiten aus Alexandria kommt, hat man in Erfahrung gebracht, daß gedachter Vice-König allen verfolgten und geflüchteten Griechen ein sicheres Asyl anbietet, wo ihre Personen und ihr Eigenthum allen möglichen Schutz genießen sollen.

Lyon, vom 10. November.

Der Prinz Demetrius Ypsilanti organisirt in die'm Augenblicke die 15000 Moreoten, welche unter seinen Befehlen stehen. Der obere Senat hat ein sehr strenges Kriegs-Gelezbuch eingeführt. In Morea hat man ein regelmässige Artillerie-Corps errichtet. 18 Officiere und 38 Europäische Unter-officiere; weld: in dieser Waffe in Deutschland, Rußland und in der Französischen Marine gedien: haben, sind dabei angestellt worden. Die Soldaten dieses Corps sind theils Griechen, theils Italiener. Diese erhalten eine hohe Löhnung.

Die Listen von Constantinopel erhaltenen Nachrichten melden, daß der Großvezier Anstalten getroffen habe, unverzüglich zu der Armee am Pruth abzugehen.

Paris, vom 12. November.

Die Baumwolle-Pflanzen in den Departements von Vauclose und Lot-et-Garonne, haben einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Die zu Orange *) gewonnenen Kapseln lieferten eine außerordentlich weisse Baumwolle von vortheilhafter Qualität. Die Ständen erreichten größt: theils eine Höhe von 2 Fuß, und standen im August in voller Blüthe.

Paris, vom 14. November.

Der Moniteur schreibt aus Wien vom 26. October: „Der Divan ist zwar die weissen der gerechten Federun-

*) Stadt im Dep. Vauclose, 26 Meilen von Lyon.

von des Habsburger Cabinets eingegeben, macht aber in Beziehung auf die, vom Kaiser Alexander für die Griechen beehrte Bürgschaft ihrer Sicherheit große Schwierigkeiten. Der ökonomische Botschafter in Constantinopel hatte zuerst, wie man behauptet, Modifikationen der von Rußland gemachten Forderungen vorgeschlagen; Rußland wollte jedoch nicht darein willigen. Dessen Reich, so wie Preußen, ist aber der Meinung, daß die Hoforte die Bürgschaft leisten müßte, welche Rußland begehrt hat. Bei diesem Stande der Dinge wurde beschlossen, daß der Minister Fürst von Metternich nach Hannover reisen solle, um den König von England zu veranlassen, in dieser Rücksicht mit Oesterreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Gelingt diese wichtige Unterhandlung, so wird England genöthigt seyn, in seiner bis jetzt, rücksichtlich der Griechen, beobachteten Politik nachzugeben.¹¹

Barcelona, vom 31. October.

Die Seuche, welche Barcelona verheert, ist das gelbe Fieber von America. Die unglückliche Stadt wird wohl, wenn die Seuche erst ganz verschwunden, einer langen Zeit bedürfen, um sich wieder zu erholen. Entsetzliches Schauspiel: Der Vater schießt seine Kinder, das Weib den Gatten, der Sohn die Mutter! Jedes menschliche Gefühl scheint wie ausgeföhren. — Man zeigte neulich der Junta an, daß sich in der Nomada-Straße ein Haus befände, aus welchem ein tödlicher Geruch und ein herzzersehneidendes Kindergeschrei heroordrang. Man öffnete das Haus, findet den halbverwesenen Körper eines am gelben Fieber gestorbenen Mannes; an dessen Seite eine sterbende Frau, die schon gänzlich von der Seuche entsezt war, und auf dieser ein kleines Kind, das, von Hunger gequält, an der Mutter Brust liegt! Ganze Straßen sind ausgeföhren. Aerzte und Apotheker, alle haben der Seuche unterliegen müssen etc.¹¹

Zu Barcelonette konnte man sich unglücklicher Weise zu früh, indem man ein Le Deum singen und die Flaggen auf den Schiffen wehen ließ; denn leider! starben daselbst wieder viele Menschen.

Aus Havanna, vom 26. October.

Von Vera-Cruz ist vor 3 Tagen die wichtige Nachricht eingegangen, daß der neue Vice-König O'Donoghue sich mit den Insurgenten von Mexico vereinigt haben soll. Bestätigt sich dieses, so würde sich Vieles hier wieder anders gestalten.

London, vom 13. November.

Am 9ten ward der neue Lord-Mayor mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten installiert, und das berühmte große Gastmahl gehalten, wobei unter andern der Herzog von York, Wellington und der Marquis Londonderry zugegen waren. Der Ball ward von dem Spanischen Minister und der Tochter des Lord-Mayors eröffnet. Der erste Toast: „der König!“ wurde mit solcher allgemeinen Heerlichkeit aufgenommen, daß, wie die Times bemerken, der Herzog von York sich überzeugen konnte, daß alle Andeutungen gegen die Erue der Londoner ruhelose Verdämbung wäre, und daß der König, wenn er dem Regenten herrlich und warm ergebene Gemüther finden wolle, nicht nach Irland oder Hannover zu gehen brauche. Dies bezeugte auch Alderman Curtis bei der Tafel selbst.

Die Uruben im südwestlichen Irland dauern fort, und

scheinen sich aus der Grafschaft Limerick in die Grafschaften Cork und Wexford verbreitet zu haben. Das Hauptbemühen der Auführer ist, sich Waffen zu verschaffen, und unter diesem Vorwande greifen sie Häuser an, plündern sie aus, reisen oder brennen sie nieder, wenn man ihnen keine Waffen geben will oder kann. — In der Gegend von Duballou, in der Grafschaft Cork, sind fast alle Gutsbesitzer von den Banditen ihrer Waffen beraubt; nur die, welche in stark besetzten Häusern wohnen, blieben verschont. Bei hellem Tage nimmt man den Leuten auf der Landstraße die Gewehre ab, und die Obrigkeit scheut sich, frächtige Gegenmaßregeln zu ergreifen. Die Banditen requiriren förmlich Pferde mit Carten und Zeug. Die Furcht vor Ermordung herrscht überall, und wer die Kosten aufbieten kann, flüchtet sich in stark bevölkerte Städte. — In der Stadt Limerick selbst sind jedoch über 50 Pfund Blei von dem Dache der Artillerie-Parade gestohlen, und eben so viel von einem nahegelegenen Hause.

Es bietet sich eine neue Gelegenheit dar, nach Tombuku und ins Innere Afrikas zu gelangen, und zwar mit größerer Sicherheit als bisher statt fand. Nach Briefen vom Gambia ist nehmlich Omar, Schach der Tarassa-Araber, welche die Wüste zwischen Portandik und Tombuku durchziehen, in Barburs eingetroffen, um Vorschläge wegen des Gummihandels mit Portandik zu thun. Da diese Araber viele Kamele unterhalten, so würden sie, wenn man mit ihnen in Handels-Verkehr träte, ihren eigenen Vortheil dabei finden, Menschen und Waaren, freilich durch einen nicht beschwerdelosen Umweg, nach Tombuku zu führen.

Soldar hatte, wie man weiß, die Stelle eines Präsidenten der Republik Kolumbia abgelehnt, weil sie mit der Oberbefehlshaberschaft des Heeres unverträglich sey; allein der Kongreß erklärte: daß er die Fortdauer der ausübenden Macht in der Person des Generals zum Wohl des Landes voreis unbedingt nothwendig achte. Dem Präsidenten libertador, wie man ihn nennt, und seinem Heer ist zugleich ein Triumph-Einzug in die Stadt Karakkas, wegen des letzten bei Carobobo errungenen Sieges decretirt worden.

Man vermuthet, daß der Vice-König Odonsoju von Neu-Spanien Befehl gehabt habe, das Land, wenn es für den Mutterstaat nicht behauptet werden könne, wenigstens der regierenden Familie wenn auch nur in einem jüngern Zweige zu erhalten; und diese Vermuthung scheint dadurch begluthigt, daß Odonsoju selbst Mitglied der Regirungs Junta geworden ist.

Während der Absah unsrer Fabrik-Waaren, in manchen Europäischen Staaten sehr abzunehmen anfängt, und selbst der Schlober Versuch, der von halbverzeifselnden Engl. Fabrikanten bloß gewagt ward, um ihre ausländischen Kollegen zu entwerthigen, mißlungen ist, eröffnet sich uns, an einem andern Welt Ende ein neuer Waarenzug. An den Ufern des Keeskahomma Flusses, ist unter vorzüglicher Begünstigung des Kaffern Fürsten Saka, von unserm Gouverneur Donkin auf dem Wege, hürge der guten Hoffnung, eine neue Messe etablirt worden, die einen sehr erfreulichen Verkehr verpricht.

Der nach Einnahme von Valenbang eingesetzte Sultan, Badr al Deen, ist derselbe, welcher sich 1812 von England unabhängig zu machen suchte, und der wieder eingesetzte Sultan ist sein älterer Bruder, der uns die Insel Banka abtrat; eine Besitzung, deren Werth wir erst erkannten, nachdem wir sie verlassen hatten.

London, vom 16. November.

Ein hier am 2ten d. M. empfangener Brief, datirt St. Jago de Chilt, den 13ten August, Nachmittags 1 Uhr, sagt, daß so eben der Schooner Montejuma von Callao mit der officiellen Nachricht dafelbst angekommen sey, daß General San Martin durch die Gewalt der Waffen Lima eingenommen habe.

Lima, die Hauptstadt von Peru, die Goldquelle Spaniens, hat gegen 52000 Einwohner. Es befinden sich dort 40 Kirchen und 20 Klöster. Im Jahre 1535 wurde sie von Franz. Pizarro angelegt, und ehe sie noch durch das große Erdbeben am 28ten October 1746 zerstört wurde, war sie sehr groß und stark bevölkert.

Die Publimer Blätter sagen, daß es seit einiger Zeit mit der Subskription zur Errichtung eines Nationalmonuments sehr träge einhergehe.

Ein colossales Monument, 13 Fuß hoch, und aus einer Bronze-Statue, welche einen nackten Krieger darstellt, bestehend, wird in kurzer Zeit im St. James-Park, der Garde-Wache gegenüber, aufgestellt werden. Solches wird von den Damen Londons zur Verherrlichung der Siege der Britischen Armeen in Spanien errichtet. Die Statue ist aus den in Spanien eroberten Kanonen gegossen, und eine Copie des in Rom auf dem Monte Cavallo stehenden Gladiator's. Sie soll überaus herrlich gelungen seyn und ohngesähr 6600 Pfund wiegen. Sie wird auf einem 12 Fuß hohen Piedestal von Aberdeen-Granit stehen, und dieses mit Inschriften versehen seyn.

Mary Ann Carlile empfing gestern in dem Gerichtshofe der Kings-Bench für den Verkauf gotteslästerlicher Schriften folgendes Urtheil: Sie muß eine Geldstrafe von 500 Pfd. Sterl. bezahlen, und wird 12 Monate in dem Gefängnisse von Dorchester eingekerkert. Nach Verlauf dieser Zeit muß sie selbst eine Sicherheit von 1000 Pfd. Sterl. und 2 andere Personen, jede eine Sicherheit von 100 Pfd. Sterl. leisten, daß sie sich 6 Jahre hindurch gut betragen will. Im Fall die Geldstrafe nicht bezahlt wird, soll sie so lange eingekerkert werden, bis selbige entrichtet ist.

Briefe aus Havanna vom 5ten October sagen, daß der von Turbide und Odonozu abgeschlossene Tractat von den Einwohnern von Mexico und Vera Cruz nicht genehmigt worden sey.

In einer Sitzung der Portugiesischen Cortes zu Lissabon sagte einer derselben bei Gelegenheit einer Discussion über eine von Sr. Heiligkeit für die Reform des Patriarchats und seiner Beamten zu verlangende Bulle: „So lange die Cortes nicht täglich 300 Besche, 60 Besche und 20 Minister abschaffen, wird nichts Gedeihliches geschehen.“

Nach Berichten aus Tanager vom 13ten October hatte der Kaiser Soliman seinem Vessen wieder eine Schlacht geliefert, in welcher Soliman oblig Sieger blieb.

Newyork, vom 20. October.

Wir haben Curacao Zeitungen vom 29ten September erhalten; folgendes ist ein Auszug aus denselben: Alle Kinder in Columbien, von Sklaven Eltern erzeugt, sind frei; ihre Herren müssen bis zum 1sten Jahre für sie sorgen und ihnen dann die Freiheit schenken. Keine Sklaven können außerhalb der Provinz, in der sie wohnen, verkauft und keine Kinder von ihren Müttern getrennt werden. Sklaven dürfen hinsübro nicht mehr eingeführt, und jedem Ausländer, der in den Columbianischen Häfen anlangt, ist es erlaubt, nur einen einzigen

unter der Benennung eines Bedienten einzuführen. Diejenigen Sklaven, die der Republik nützliche Dienste geleistet haben, sind frei.

Trief, vom 10. November.

Zuverlässige Nachricht aus Galaxidi vom 10. September, welche in den hier angekommenen einzelnen Blättern der Griechischen Zeitung enthalten sind, melden eine starke Niederlage, welche die bei Thermopyla *) aufgestellten Griechen, den gegen Böotien und den Peloponnes ziehenden Türken beigebracht haben. Von den vier Paschas, welche dießes Heer kommandirten, starb der vornehmste, Bekir Pascha, zu Larissa, vor dieser Katastrophe, worauf die von ihm kommandirten Truppen sich zerstreuten. Die drei andern Paschas setzten mit 5000 Mann ihren March gegen Sitouni fort, von wo sie nach drei Tagen bis Thermopyla vordrücken. Sie ließen die Stellung der Griechen durch 300 Mann recognosciren; diese wurden von den Griechen am 5. September in einen Hinterhalt gelockt, und bis auf 60 Mann aufgerieben. Den andern Tag rückte die ganze türkische Macht vor, um die Engpässe zu bezwingen; fanden aber tapfern Widerstand. Man war in steter Handzweuge, und endlich behielten die Griechen die Oberhand; über 1200 Türken blieben auf dem Plage, den Siegern fielen 300 Wagen mit Lebensmitteln in die Hände; 7 Kanonen, viele Kriegsbedürfnisse, 17 Fahnen, viele prächtig geschirrte Pferde und eine Menge anderer Sachen waren der Weis des Tages. Memin Pascha wurde vom Kapitain Gouras eigenhändig getödtet; Saim Pascha irte verwundet mit den übriggebliebenen Flüchtlingen in den Wäldern umher. Man hofft, daß auch von diesen wenige entkommen werden. Die Griechen wollten nach diesem Siege gegen Sitouni vordrücken. — In einem andern Artikel heißt es: „Der Arnaut Volubast Frasar, den wir vor einigen Tagen samt dem Sumi Bei zum Lauffe für unsern tapfern Kapitain Gorgaki, den Sohn des Diabuniz, gegeben hatten, wurde wieder, als er mürdigers zu Felde gezogen war, lebendig und verwundet gefangen, und nach dem Kriegsrecht, da er als Uebertreter ergriffen worden, hingerichtet.“

Hermannstadt, vom 1. Nov.

Durch ein Privat Schreiben aus Sulens (der Russischen Gränz Station) vom 26ten October ist hier die fast unglauuliche Nachricht angekommen, daß Jordaki, nach vielen ausgestandenen Gefahren, und nach dem er viele Tage in den Wäldern zugebracht, glücklich dort angekommen und von den Russischen Truppen mit Enthusiasmus angenommen worden wäre. Er soll während des Türkischen Sturms auf das Kloster Sek in einem benachbarten Moldauischen Dorfe versteckt gewesen und sein Tod gefessentlich von seinen Anhängern ausgekrennt worden seyn. Diese Nachricht hat bei den hiesigen Griechen große Freude hervorgebracht, scheint aber wohl noch der Bestätigung zu bedürfen.

*) Dieser in der Geschichte so berühmten Paß, der aus dem eigentlichen Griechenland, Livadien, nach Thessalien führt, und von den Felsenwänden des Deta, und den Morasten des Meeres gebildet wird, erstreckt sich jedoch in sehr ungleicher Breite, etwa eine Meile weit. Die schmalste Stelle, ein Damm durch den Morast, ist 7. bis 8 Fuß breit.

Von der türkischen Grenze, vom 1. Nov.

Handelsbriefe melden, daß die in der Ukraine kantonirten Truppen den Befehl erhalten hatten, in Eilmärschen an den Pruth zu marschiren, um zu dem Grafen von Witgenstein zu stoßen.

Constantinopel, vom 21. Oct.

Vermirrung herrscht seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt. Man spricht hier öffentlich von dem vielseitigen Unglück, welches die Othomannischen Truppen von Morea bis nach Larissa erlitten haben. Man hat hier die Gewisheit, daß sie durch die Griechen und durch Ali Pascha völlig geschlagen worden, welcher Letztere mit den Griechen gemeinschaftliche Sache macht. Zwei Paschas sind getödtet und einer gefährlich verwundet worden. — Man kann leicht ermessen, wie schrecklich die Repressalien gewesen, welche die Türken seit der letzten erfolgreichen Besichten genommen haben. Die Macht der Griechen in Morea u. c. hat beträchtlich zugenommen; vier Türkische Armeecorps sind gänzlich vernichtet worden. Niemals war ein Kampf schrecklicher und hartnäckiger; neun volle Tage schlug man sich mit der größten Erbitterung, ohne daß der Sieg auf einer Seite entschieden war. Den Ausschlag gab in dessen ein gewisser Antar, welcher die Thebaischen Griechen commandirte. Ali Pascha ist nicht mehr in seiner Feste eingeschlossen, sondern schlägt und kämpft mit aller Wuth der Verzweiflung und Rache, welche der Tod seiner beiden Söhne in ihm erregt hat. Unruhe und Besorgniß sind hier allgemein. Die Türken verstärken immer mehr ihre Armeecorps; denn sie befinden sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage.

Constantinopel, vom 22. Oct.

Die Ankunft des Capitains Vergamine mit Russischer Flagge in unserm Hafen hat sowohl die Regierung, als auch das Volk sehr erfreut. Man will überaus glückliche Vorbedeutungen zur Erhaltung des Friedens ziehen. Nichts konnte erwünschter kommen als dieses Schiff; denn es machte die beunruhigenden Nachrichten aus Albanien und Morea auf eine Zeitlang verwehen. — Ohne Zweifel ist es, um die Gemüther zu beruhigen, daß man das Gerücht verbreitete; die Türkische Flotte hätte die Escadre des Capitain Bei blockirt, welche von den Griechen im Golf von Lepanto eingeschlossen war, und hätte zugleich 20, ja sogar 50 Griechische Schiffe weggenommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Heute den 22ten November Nachmittags um drei Uhr ist die colossale Statue Blüchers für Breslau im Königl. Gießhause von den Herren Leguine und Reissner, Direktor der Königl. Stückgießerei, gegossen worden.

Der Wittve des durch Schleichhändler im Merseburgschen Regierungsbezirk ermordeten Grenzaufsehers Nova haben Se. Majestät das volle Gehalt ihres Mannes lebenslänglich ausgesetzt. Stirbt auch sie vor vollendeter Erziehung ihrer Kinder, so soll deren Unterstützung der Letztern, besonders an den Landesvater berichtet werden.

Zu Elberfeld ist jetzt förmlich mit Genehmigung des Königs von Preußen eine Rheinisch Westfälische Compagnie errichtet.

Die Matrosen des Schiffes Brailsford fingen einen weiblichen, 12 Fuß langen Haifisch, und als sie denselben öffneten, fanden sie darin nicht weniger als 77 Junge,

alle lebendig, ungefähr 2 Fuß lang und ein halb 2 drei viertel Pfund schwer.

Ein Engl. Officier läßt in den hiesigen Blättern bekannt machen, daß Folgendes ein Mittel gegen die jetzt im Spanien herrschende Seuche sey: 1) Wenn sich Spuren dieser Krankheit in einer Stadt zeigen, oder wenn man befürchtet, daß dies sehr bald der Fall seyn dürfte, so müssen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen große Feuer angezündet und außerdem Pulver auf denselben abgebrannt werden. 2) Um sich gegen die Krankheit zu schützen, muß man einen Anzug von Wachstafel auf der bloßen Haut tragen, der aber auch die Ohren und den obern Theil des Kopfs bedeckt; außerdem muß man nur mit einer Maste im Gesicht ausgehen, die zuvor sehr stark mit Knoblauch bespritzt worden ist, und täglich 5 bis 6 Gläser Madeira-Wein, mit China-Rinde vermischt, trinken. 3) Sobald Jemand die Spuren der Krankheit bemerkt, muß er sogleich ein Glas Citronensaft zu sich nehmen und dann seine Arme und Beine so lange mit Spanischen Fliegen reiben, bis sich Blasen bilden und Wasser herausläuft. Je nachdem es seine Constitution erlaubt, muß er auch täglich 2, 3 oder 10 Gläser heiß gemachten Bordeaur; oder andern rothen Wein trinken, und diesen mit einer gleichen Quantität Citronensaft mischen, damit er in einer fortwährenden Transpiration bleibe. Mit dieser Cur muß er so lange fortfahren, bis er genesen ist.

Paris. Dem hiesigen aufmerksamen Leser deutscher Blätter, ist die Art auffallend, wie in diesen unsere alt- und neu- adliche Familien genannt werden, und fast allgemein in Deutschland scheint der Irrthum gebräuchlich zu werden, in welchem die meisten deutschen Zeitungs-Redaktionen und Schriftsteller stehen, wenn sie von einem Baron von Pasquier, Baron von Bignon, einem Grafen von Siméon sprechen, und sonst von einem Grafen von Caze sprachen. Ist ihnen denn nicht aufgefallen, daß unsere Blätter nie eine solche Namens-Art gebrauchen sondern immer sagen: le baron Pasquier, le baron Bignon, le comte Siméon, und sonst: le comte Decaze; hingegen aber: le baron de Montmorency, le comte de Périgord, le comte de Lally u. s. w. Hat man diesen Unterschied für zufällig gehalten? Er ist es keineswegs. Er gründet sich darauf, daß z. B. Herr Bignon zwar Baron, aber nicht Edelmann ist; da hingegen der Baron von Montmorency adelich ist. Die Sache hängt so zusammen.

Es gab vor der Revolution nur eine Art von Adel, welchen man gewöhnlich den Feudal Adel nennt; ein unrichtiger Ausdruck, dessen ich mich aber der Gewohnheit wegen bedienen will. Zwar unterschied man zwischen altem und neuem Adel, und unter letztern machte la Noblesse de robe eine besondere Klasse aus; man bezeichnere mit dieser Benennung diejenigen Familien, welche den Adel durch die Dienste erworben hatten, die sie in hohen bürgerlichen Würden geleistet hatten, im Gegensatz der Noblesse d'épée, die durch den Degen verdient war. Aber wenn auch eine dieser Klassen höher geachtet wurde, als die andere, so war dies ein Unterschied, welcher in der Meinung seinen Grund hatte; das Geiz konnte ihn nicht. Alle Edelleute vererbten den Adel auf ihre sämtlichen Kinder beiderlei Geschlechtes; nicht so die Titel als Herzoge, Marquis, Grafen, Vicomte und Barone. Diese gingen bloß auf die Söhne über, und die Töchter eines Herzogs, Grafen u. c. waren

(und sind noch) bloße adeliche Fräulein, des Demoselles, und die unverheuratete Tochter eines Grafen kann schlechterdings nicht Comitess genannt werden. Das Wörtlein de, von, zeichnet den Adel in sofern aus, als jeder Edelmann es seinem Familien-Namen vorsetzte; jedoch war es nicht so sehr dem Adel eigen, daß nicht eine Menge bürgerliche Familien es sich anmake. Ich übergehe die Haiswürde, wie sie vor der Revolution Statt hatte, da sie nichts weiter war, als eine historische Trümmer; bemerke aber noch, daß bei Schätzung des Alters des Adels, auf die weibliche Linie keine Rücksicht genommen wurde, und es also keine Mißheuratungen gab; ein Umstand, welcher dem hohen Adel, wenn er im Dienste des Staates oder auf andere Weise, sein Vermögen zusezt hatte, sehr zu statten kam, indem alsdann die Vermählung mit einer reichen Kaufmanns-Tochter, den Glanz der Familie wieder herstellte. Wenn also in Frankreich von einer Adels-Probe durch 16 Ahnen die Rede ist, so heißt dies, daß die Familie seit 16 Generationen adelig ist; da bekanntlich eine deutsche Adels-Probe von 16 Ahnen nur auf vier Generationen hinaufgeht, hingegen den Beweis verlangt, daß alle fünfzehn Familien, welche seit den Zeiten des Aeltern-Vaters in die Familie hineingeheuratet haben, schon damals adelig waren; ein Beweis, welchen vielleicht kein einjaes französisches Haus führen könnte. (Fortf. folgt.)

Wechsel der Jahres-Zeiten.

Entblättert sieht der Hain der sonst uns Schatten gab,
 Sein Schmutz sank taumelnd hin in der Verwelkung Grab;
 Schnell floh vor unserm Blick der Duft der Blüthen-Zeit,
 Und jeder Blumenstork schwand in Vergänglichkeith.
 So wechselt alles hier im kurzen Erden-Leben!
 Kein ew'ger Lenz kann uns unwandelbar umschweben,
 Kaum dörrt des Sommers Glut das bleiche Aehren-Feld,
 Als es durch Schnitters Hand Zerföhrung schon erhält.
 Des Herbstes frost'ger Hauch malt auf bereifeter Flur
 Uns bald das Jammerbild der sterbenden Natur;
 Und eher nicht als bis uns Wäientlüst' umwehen,
 Wird sie vom Todes-Schlaf erwachend auferstehen.
 Lz.

Bücher Anzeigen.

Bei Hahn in Berlin ist erschienen, und sowohl bei ihm, als in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu haben:

Allgemeines Kriegerwörterbuch für Officiere aller Waffen. Von H. F. Rumpf, Königl. Preussischem Lieutenant und Ritter 2c. Mit einem Vorwort von S. J. von Hoyer, Königl. Preuss. General-Major im Ingenieur-Korps, 2c. 2c. Erster Band, A bis K. Mit XIV Stein tafeln in Vogengröße und 281 Abbildungen. 2r. 8. (Preis 3 Rthlr. 16 Gr.)

Handbuch für Geistliche und Schullehrer zur Kenntniß der Preussischen Gesetzgebung in Kirchen- und Unterrichts-Angelegenheiten nach alphabetischer Wortfolge. Von J. D. F. Rumpf, expedirendem Sekretär bei der Königl. Regierung zu Berlin. gr. 8. (Preis 2 Rthlr. 18 Gr.)

Die Kirchen- und Schulbeamten erhalten hier ein Repertorium, worin sie sich über Alles augenblicklich belehren können, was zur Kenntniß ihres Wirkungskreises und zur Führung ihres Amtes erforderlich ist. Nicht nur die größten Gesetzkörper, nämlich die betreffenden Titel des Landrechts, das Landschul- und Militair-Kirchen-Reglement, die Instruktionen für die Konfessoren- und Kirchen- und Schul-Kommissionen, sondern auch die einzelnen Verordnungen hat der Verf. wörtlich und vollständig aufgenommen, weil dadurch, wie wohl nicht zu leugnen ist, die Veranlassung und Gründe, der Zweck und Nutzen der Gesetze näher, als in bloßen Auszügen erkannt, und ihnen also die volle Autorität zur amtlichen Anwendung belassen wird.

Vollständiges Topographisches Wörterbuch des Preussischen Staats.

Von J. D. F. und H. F. Rumpf. Drei Bände gr. 8. (Preis 7 Rthlr.)

Dieses Werk enthält nicht nur den Nachweis der Provinz und des Kreises, des Regierungs- und Gerichtsbezirks, worin ein Ort belegen ist, sondern auch dessen Einwohner und Häuserzahl und nächste Poststation. Es kann daher als ein unentbehrliches Handbuch für jeden Zweig der öffentlichen und Privat-Geschäftsführung empfohlen werden.

Handbuch zur praktischen Kenntniß des Zoll- und Verbrauchssteuerwesens

im Königl. Preussischen Staate, nach Anleitung der betreffenden Gesetze, Verordnungen, Ordnungen, Instruktionen und Deklarationen, in drei Abschnitten; nemlich: I. das Verkehre mit dem Auslande, II. das Verkehre im Innern, und III. das Verkehre auf den inländischen Meeren betreffend, mit Beibehaltung des Textes der Gesetze von F. Brandenburg, Königl. Preussischem Regierungsrathe. Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. (Preis 1 Rthlr. 8 Gr.)

In allen deutschen Buchhandlungen des In- und Auslandes Stettin Nicolaischen ist zu haben:

Der Olymp,

oder

Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer.

Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler.

Von

A. H. Petiscus, Professor.

Zweite, viel vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 272 Seiten. Mit 40 Kupfern und einer Titel vignette von Lud. Meyer. Sauber gebestet 1 Thlr.

Die pädagogischen Erfahrungen, welche der durch mehrere mit Beifall aufgenommene Schriften schon längst bekannte Herr Verfasser zu machen Gelegenheit gehabt

hat, lehrten ihn, daß es bis jetzt noch an einem Buche über die Mythologie der Alten fehle, welches man der herangewachsenen Jugend in die Hände geben kann, ohne besorgt seyn zu müssen, daß in denselben Vorstellungen geweckt werden, die man gern entfernt zu halten sucht. Er hat sich daher bemüht, hier ein solches Buch zu liefern, welches ohne Gefahr jungen Leuten beiderlei Geschlechts zur unterrichtenden Lectüre überlassen werden kann.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Herr Verf. dem Stoffe nach, nichts Neues liefern konnte, da derselbe bereits von so vielen andern zum Theil sehr berühmten Schriftstellern mit der größten Genauigkeit und n. Scharfsinn bearbeitet worden ist. Es kam daher hier nur auf die zweckmäßige Benutzung oder auf die Form an. Rec. gefiehet mit Vergnügen, daß der Verfasser seine Aufgabe ganz seinem Zwecke gemäß gelöst hat. In einer einfachen und reinen Sprache, ohne der Phantasie zu viel einzuräumen, hat er in der bündigsten Kürze alles Wissenswürdige aus der Mythologie zusammen gefaßt und mit der größten Deutlichkeit dargestellt, so, daß man dieses Buch Denjenigen, für die es zunächst bestimmt ist, mit vollem Rechte empfehlen kann. Vorzüglich werden angehenden Künstlern die sauber angefertigten Kupfer sehr willkommen seyn, da sie die Abbildungen der vornehmsten Gottheiten der drei auf dem Titel genannten Völker nach den besten Originalen liefern. Auch ist zur Belehrung derselben besonders noch in einem Anhange eine kurz zusammengefaßte Angabe der jümbildlichen Darstellung verschiedener personificirter Begriffe bestimmt; daher sich auch dieses Buch zu einem gründlichen Wegweiser bei Besichtigung von Gemäldergallerien sehr gut eignet. Rec. kann zum Schluß noch versichern, daß diese Götterlehre neben den berühmtesten ältern Werken über denselben Gegenstand einen ehrenvollen Platz einnimmt, und wegen des äußerst billigen Preises in den Schulen Eingang zu finden verdient.

F — n.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Falkenberg sind ferner eingegangen: 10) von J. S. L. 12 Gr. 11) von einer Ungenannten 1 Rtlr. 12) E. H. 2 Rtlr. 13) V. C. 1 Rtlr. und 14) L. 1 Rtlr., zusammen von No. 1 bis 14 — 45 Rtlr. 12 Gr. Cour. und 5 Rtlr. Gold. Stettin den 29ten November 1821.

Das Ober-Präsidial-Bureau.

Folgende milde Beiträge sind für die unglücklichen Prignawcker ferner bei mir eingegangen: Nr. 21) ein Unbekannter 1 Rtl. 2) eine Ungenannte 1 Rtl. Nr. 23) ein Ungenannter 2 Rtl. 24) ein Ungenannter 10 Rtl. Wer die Dränen des Unglücklichen trockenet, freuet eine Saar für Himmels Freuden aus. Stettin den 29. November 1821.

Königl. Regierungs-Vize-Präsident.

Für Prignawcks hülfbedürftige Bewohner ließen mir edle Wohlthäter wiederum folgende gürtige Gaben zufließen: Nr. 101) Ungen. 1 Rtl. Nr. 102) L. 1 Paar neue schwarze sassiane Frauenschuh. Nr. 103) Vier nechtleidende Brüder unterstär, dem läßt es Gott nicht missen. 1 Rtl. Nr. 104) W. Nr. 1 Rtl. Nr. 105) E. A. W. 5 Rtl. Nr. 106) D. & H. 6 Rtl. Nr. 107) Wittwe

N. 8 Gr. Nr. 108) F—b. 5 Rtl. Nr. 109) W. 2 Mannshemden und 1 Bettlaken, und Emilie W. aus ihrer Sparbüchse 1 Rtl. Nr. 110) F. 1 Rtl. Nr. 111) E. 1 Rtl. Nr. 112) F. H. M. 10 Rtl. und dessen 3 Söhne Julius, Robert und Herrmann aus ihren Sparbüchern 1 Dukaten und 2 Rtl. Nr. 113) S. W. 3 Röcke, 1 Beinkleid und 1 Hut und 2 Rtl. Nr. 114) L. E. 1 Rtl. Nr. 115) A. B. 12 Gr. Nr. 116) G. S. 12 Gr. Nr. 117) G. K. 1 groß Paket Kleidungsstücke und Frauen- und Kinderzeug, Wäsche und einiae Pfund neues baumwollen und wollen Strickgarn. Nr. 118) Ungen. 1 Pack Kleidungsstücke. Nr. 119) B. 1 Rtl. 12 Gr. Nr. 120) Ungen. in Resorscheinen 4 Rtl. Nr. 121) N. N. 2 Rtl. Nr. 122) J. F. F. 16 Gr. Nr. 123) Frau Pred. H. 4 neue Mannshemden und 1 Jacke Nr. 124) Pol. Serg. K. 1 Rtl. Nr. 125) Ungen. 3 Paar Stiefel, 1 Paar Schuhe. Nr. 126) G. St. 1 Ueberrock und 1 Paar Beinkleider. Nr. 127) v. St. 2 Rtl. Nr. 128) Ungen. 2 Rtl. Nr. 129) G. 2 Rtl. Nr. 130) M. 10 Rtl. Nr. 131) F. F. 2 Rtl. Nr. 132) P. S. 1 Kiste mit Kleidungsstücken und Wäsche und 2 Rtl. 3 Gr. Nr. 133) Ungen. 8 Gr. Nr. 134) Ungen. 1 Paar neue schwarzlederne Schuhe, bestimmt für die während des Brandes entbundene Mutter. Nr. 135) A. B. G. durch K. W. 10 Rtl. Von Nr. 101. bis incl. Nr. 135. außer den Kleidungsstücken, Wäsche etc. 77 Rtl. 23 Gr. Cour. und 1 Ducaten, wofür ich Namens der unglücklichen hiemit meinen innigsten Dank sage. Die von Nr. 1. bis incl. Nr. 100. durch diese Zeitung bekannt gemachten Geld- und andrigen Beiträge sind von mir unter erhaltener Vortheilhaftigkeit mit 244 Rtl. 22 Gr. Courant, 1 Friedrichsd'or und 4 Dukaten, und 2 Packete diverse Kleidungsstücke und Wäsche, gewogen zusammen 185 Pfd. bereits am 26sten d. M. per Post am Magistrat nach Prignawck abgeliefert worden, worüber der Postchein in meinen Händen befindlich ist. Stettin den 28. Novem. ber 1821.

Der Tuchhändler Petermann,
Schuhstraße Nr. 147.

Anzeigen.

Ich wohne jetzt Mönchenstraße No. 458 im Hause des Herrn Pagel parterre No. 4. L. Tschendorff.

Schwarze seidene Frangen, seidene Leib- und Besatz-Schnüre in allen Farben, Hamburger, Wigongia und spanische Strickwolle, extra fein blaueschwarz Sammt-manschester, schwarze und farbige Sammt, schwarz gestreiften Sammt, französische Watte, weiße und schwarze Straußfedern, und eine bedeutende Auswahl von Blumen empfiehlt
Heinrich Weiß.

Vor längerer Zeit ist bei mir ein Mannner Löffel, gez. D. W. 1805, zurückgelassen worden; den unbekannteten Eigenthümer desselben ersuche ich hiermit, solchen spätestens in 14 Tagen abfordern zu lassen, indem ich, nach Ablauf dieser Zeit, den Löffel zum Behen der Abgebrannten zu Prignawck abliefern werde. Stettin den 28sten November 1821.
Heinrich Weiß.

Schuhe und Stiefel in allen Sorten, wie auch die so oft gesuchten Sammetstiefel für Kinder, und weiltirte Winterschuhe für Damen habe ich erhalten. Stettin den 22sten Novbr. 1821.
Johanna Seyffert,
große Dohmstraße No. 6751.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am 25ten d. M. vollzogene Verlobung, mit Fräulein Auguste Sehmisdorff, jüngsten Tochter des Gutsbesizers Herrn Sehmisdorff zu Aüsedom, beehre ich mich, hierdurch meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

G. Lemcke, Juwelier.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden hiemit an. Stettin den 26. November 1821.

J. C. Spöfner.

Todesanzeige.

Nach mehrwöchentlicher, schmerzhafter Krankheit endete gestern Abend, zwischen 7 und 8 Uhr, ein sanfter Tod das thätige Leben unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns David Goldammer, im 59ten Jahre seines Alters. Tief bekümmert zeigen wir diesen uns unerzehligen Verlust unsern entfernten Verwandten und allen denjenigen an, die mit dem theuren Verstorbenen in freundschaftlichen Verhältnissen standen und ersuchen sie, uns mit den Beweisen ihrer Theilnahme zu verschonen, indem wir uns derselben auch ohnedies versichert halten.

Die Wittve und Kinder des Verstorbenen.

Stettin den 28ten November 1821.

Am Grabe des Herrn Kaufmann G.

Du auch schwandest aus der Pilger Reihen,
Legtest matt und müd' den Wanderstab,
Guter Mann! Dich bessern Seyns zu freuen,
Das die Gottheit stiller Tugend gab.
Nicht umsonst hast Du gelebt auf Erden,
Schöner Lohn wird Deinem Wohlthun werden,
Und das Grab, worauf die Thräne fällt,
Wird Triumphthor für die bes're Welt! —

B —

Publikandum.

Das Ackermerk und der Arug auf der sogenannten Wassmühle zwischen Pyris und Starard, sollen auf 3 nacheinander folgende Jahre von Marien 1822. auf dem Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, ihre Gebote auf dem königl. Schlosse hieselbst, vom 30sten November bis zum 14ten December, am Dienstage und Freitage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in jeder Woche bei dem Justitiarius der königl. Regierung, Herrn Regierungsrath Focke zu Protokoll zu geben, und werden nach der hier bemerkten Zeit keine Gebote mehr angenommen. Die Bedingungen können außer in den Terminen zu jeder Zeit in der Registratur der hiesigen Regierung und auf dem Amte Poritz eingesehen werden. Stettin den 7ten November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Gerichtliche Aufforderung.

Der hieselbst geborne, und am 27ten November 1774 getaufte Joseph Malo, ein unehelicher Sohn der bereits im November 1800 verstorbenen Anna Hauschick, nachher veredelichten Fabrikant Nitsche, welcher im Jahre 1801 als Füssler beim Baraillon v. Sobbe zu Rhebützel in Cantonirung gestanden, sich von dort hieher begeben, einen Theil seines mütterlichen Vermögens erheben, und wieder von hier abgereiset, jedoch weder bey seinem Baraillon, noch bey seiner Frau und Kindern, welche er in Rhebützel zurückgelassen, angelangt ist, auch seit der Zeit von sich keine Nachricht gegeben hat, ist verschollen. Nach von der Erbschaft und dem Aufenthalte seiner Ehefrau und seiner Kinder ist nichts auszumitteln gewor. Sein im Depositorio des königl. Vormundschafts-Gerichts befindliches Vermögen beträgt 92 Rthlr. Es wird daher der Füssler Joseph Malo, eventualiter dessen unbekannte Erben und Erbennehmer, und namentlich dessen Halbschwester, Marie Sophie geborne Nitsche, verehelicht an den Instrumentenmacher Michael Gerthilf Schulte, deren jetziger Aufenthaltsort gleichfalls unbekannt ist, eventualiter deren Erben, auf den Antrag des Justiz-Commissarius Niecks, als Curator des Verschollenen, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten März 1822, Vormittags 10 Uhr, im Stadtgerichte vor dem Herrn Justizrath Krüger anberaumten Termin entweder schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen, mit hinlänglicher Information und Vollmacht versehenen Mandatar, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Granier und Wille in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und nach vorgängiger Legitimation und Nachweisung des Erbrechts weitere Verfügunge wegen Verabfolgung des vorhandenen Vermögens zu gewärtigen. Meldet sich in diesem Termin Niemand, so wird der obgenannte verschollene Füssler Joseph Malo für todt erklärt, seine unbekannteten etwaigen Erben und Erbennehmer aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, den sich meldenden Erben wird nach geschehener Legitimation der Nachlaß zur freien Disposition verabsfolgt, und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben sind schuldig, alle Handlungen und Dispositionen der sich gemeldeten Erben anzuerkennen und zu übernehmen, können weder Verchtungselegung noch Ersatz der erhobenen Früchte fordern, sondern sind verbunden, sich lediglich mit dem zu begnügen, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist. Berlin den 13ten April 1821.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Hausverkauf zu Cammin.

Das allhier in der Oberstraße sub No. 122 belegene, dem Zimmermeister Hoge zugehörige Wohnhaus, welches nach einer darüber aufgenommenen Taxe zu 254 Rthlr. 7 Gr. gewürdigt werden, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 21sten December c. Vormittags 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Cammin den 20sten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Siehe eine Beilage.)

Den 30. November 1821.

Bekanntmachungen.

Es sind zum künftijährigen Swinemünder Hafenanbau und zwar zu Werkstücken zum Kopf über Wasser für die Ost- und Westmolen

548 Schachtrüthen extra große Cubiksteine über
15 Cubikfuß pro Stein

erforderlich. Die Lieferung dieser Steine kann bis zu den Ablagen der Peene, oder aber auch franco bis Swinemünde übernommen werden. Die dieser Lieferung und dem Transporte zum Grunde zu legenden Bedingungen sind folgende:

- 1) Die Lieferung kann mit den obigen vollen Quantitäten oder auch in geringern, welche aber nicht unter 50 Schachtrüthen sein dürfen, unternommen werden.
- 2) Sie beginnt mit dem künftigen Jahre, sobald die Witterung es gestattet, und der Wassertransport zulässig ist.
- 3) Der Entrepreneur muß es sich gefallen lassen, wenn ein Theil dieser Steine erst im Jahre 1822 angenommen und bezahlt wird; es wird ihm jedoch, im Fall das ganze Quantum nicht im Jahre 1822 abgenommen werden soll, noch vor dem Monat März k. J. bekannt gemacht werden, wie viel im Jahre 1822 und wie viel im Jahre 1823 angenommen werden sollen.
- 4) Die Entschädigung der Steine bei Swinemünde geschieht nach der Bestimmung der Bau-Offizianten, jedoch nur allein an demjenigen Orten des Hafenhauses, wo solche eben gebraucht werden sollen, und die den Schiffen jedesmal werden angewiesen werden.
- 5) Jede Ladung Steine wird nach der erfolgten Ablieferung gleich vergütet, sobald die Revision von den dazu angestellten Beamten geschehen, und ein Attest darüber erteilt ist.
- 6) Auch Liegegelder werden pro Tag und Schachtrüthe 6 Gr. bezahlt, wenn der annehmlichste Entrepreneur seine Offerten darauf gerichtet hat. Sie können jedoch für diesen Fall auch nur dann bewilligt werden, wenn die Schiffer beim Ausladen der Steine ohne ihre Schuld länger als 14 Tage zubringen müssen, und die Königl. Schifffahrts-Commission zu Swinemünde darüber ein Attest ausstellt, wobei es sich aber von selbst versteht, daß die Liegegelder nur für die Zeit gezahlt werden, welche die Schiffer länger als 14 Tage nach der Ankunft in Swinemünde beim Ausladen zubringen.

Der Entrepreneur darf keine geschlossene oder gesprengte Steine liefern, da hierdurch ein zu unregelmäßiger Körper erzeugt wird, der, wie die Erfahrung gelehrt, zur nicht zu benutzen ist, und wird der Lieferant es um so mehr vorziehen, die Steine spalten und nicht sprengen zu lassen, als er hierbei das Pulver erspart, das Spaten auch leichter zu bewirken ist, wozu ihm ein erfahrener Arbeiter allenfalls von Swinemünde aus gegen das übliche Tagelohn überlassen werden kann, der an Ort und Stelle die erforderliche Anweisung giebt. Lieferungsliste

wollen ihre schriftlichen Submissionen uns bis zum 15ten December c. unter der Rubrik:

„Herrschaftliche Hafenanbau Sachen“

einreichen, und an den Herrn Regierungs-Registrator Rhane adressiren, darin aber bestimmt und ganz genau bemerken, welche Quantitäten, und ob sie solche bis zu den Ablagen der Peene oder in Swinemünde liefern wollen, und welche Preise sie für jede Art dieser Lieferung stellen können. Auch ist anzugeben, wie viel pro Schachtrüthe verlangt wird, wenn Liegegelder gezahlt und wenn keine bewilligt werden. Ueber die Annahme der gemachten Offerten werden die Submittenten gleich am Anfange des künftigen Jahres beschieden werden. Stettin den 11. November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Es werden zum künftijährigen Swinemünder Hafenanbau noch

3278 Schachtrüthen großer Steine von 6 bis 20
Cubikfuß Größe

erfordert. Die Lieferung dieser Steine kann bis zu den Ablagen der Peene oder aber auch franco bis Swinemünde übernommen werden. Die dieser Lieferung und dem Transporte zum Grunde zu legenden Bedingungen sind folgende:

- 1) Die Lieferung kann mit den obigen vollen Quantitäten, oder auch in geringern, welche aber nicht unter 300 Schachtrüthen sein dürfen, unternommen werden.
- 2) Sie beginnt mit dem künftigen Jahre, sobald die Witterung es gestattet und der Wassertransport zulässig ist.
- 3) Der Entrepreneur muß es sich gefallen lassen, wenn ein Theil dieser Steine erst im Jahre 1823 angenommen und bezahlt wird; es wird ihm jedoch, im Fall das ganze Quantum nicht im Jahre 1822 abgenommen werden soll, noch vor dem Monat März k. J. bekannt gemacht werden, wie viel im Jahre 1822 und wie viel im Jahre 1823 angenommen werden sollen.
- 4) Die Entschädigung der Steine bei Swinemünde geschieht nach der Bestimmung der Bau-Offizianten jedoch nur allein an demjenigen Orten des Hafenhauses, wo solche eben gebraucht werden sollen, und die den Schiffen jedesmal werden angewiesen werden.
- 5) Jede Ladung Steine wird nach der erfolgten Ablieferung gleich vergütet, sobald die Revision von den dazu angestellten Beamten geschehen und ein Attest darüber erteilt ist.
- 6) Auch Liegegelder werden pro Tag und Schachtrüthe 6 Gr. gezahlt, wenn der annehmlichste Entrepreneur seine Offerten darauf gerichtet hat. Sie können jedoch für diesen Fall auch nur dann bewilligt werden, wenn die Schiffer beim Ausladen der Steine ohne ihre Schuld länger als 14 Tage zubringen müssen, und die Königl. Schifffahrts-Commission zu Swinemünde darüber ein Attest ausstellt, wobei es sich

aber von selbst versteht, daß die Liegegelder nur für die Zeit gezahlt werden, welche die Schiffer länger als 14 Tage nach der Ankunft in Swinemünde beim Ausladen zubringen.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Submissionen aus bis zum 15. December e. unter der Rubrik:

„Herrschaftliche Hafenbau-Sachen“

einreichen, und an den Herrn Regierungs-Registrator Rhau adressiren, darin aber bestimmt und ganz genau bemerken, welche Quantitäten, und ob sie solche bis zu den Ablagen der Peene oder in Swinemünde liefern wollen, und welche Preise sie für jede Art dieser Lieferung stellen können. Auch ist anzugeben, wie viel pro Schachtruthe verlangt wird, wenn Liegegelder gezahlt und wenn keine bewilligt werden. Ueber die Annahme der gemachten Offerten werden die Submittenten gleich am Anfange des künftigen Jahres beschieden werden. Stettin den 11. November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Zum künftigenjährigen Swinemünder Hafenbau sind 1185 Schachtruth. Damfsteine von 1 bis 3 Kubikf. Größe u. 3906

erforderlich. Die Lieferung dieser Steine kann bis zu den Ablagen der Peene oder aber auch franco bis Swinemünde übernommen werden. Die dieser Lieferung und dem Transporte zum Grunde zu legenden Bedingungen sind folgende:

- 1) Die Lieferung kann mit den obigen vollen Quantitäten oder auch in geringern, welche aber nicht unter 300 Schachtruthen sein dürfen, unternommen werden.
- 2) Sie beginnt mit dem künftigen Jahre, sobald die Witterung es gestattet, und der Wassertransport zulässig ist.
- 3) Der Entrepreneur muß es sich gefallen lassen, wenn ein Theil dieser Steine erst im Jahr 1823 angenommen und bezahlt wird; es wird ihm jedoch, im Fall das ganze Quantum nicht im Jahr 1822 abgenommen werden soll, nach vor dem Monat März k. J. bekannt gemacht werden, wie viel im Jahre 1822 und wie viel im Jahre 1823 angenommen werden sollen.
- 4) Die Entloshung der Steine bei Swinemünde geschieht nach der Bestimmung der Bau-Officianten, jedoch nur allein an denjenigen Orten des Hafenbaues, wo solche eben gebraucht werden sollen, und die den Schiffen jedesmal werden angewiesen werden.
- 5) Jede Ladung Steine wird nach der erfolgten Ablieferung gleich vergütet, sobald die Revision von den dazu angestellten Beamten geschehen, und ein Attest darüber ertheilt ist.
- 6) Auch Liegegelder werden pro Tag und Schachtruthe 6 Gr. gezahlt, wenn der annäherlichste Entrepreneur seine Offerten darauf gerichtet hat. Sie können jedoch für diesen Fall auch nur dann bewilligt werden, wenn die Schiffer beim Ausladen der Steine ohne ihre Schuld länger als 14 Tage zubringen müssen, und die Königl. Schiffahrts-Commission zu Swinemünde darüber ein Attest ausstellt, wo

bei sich aber von selbst versteht, daß die Liegegelder nur für die Zeit gezahlt werden, welche die Schiffer länger als 14 Tage nach der Ankunft in Swinemünde beim Ausladen zubringen.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Submissionen aus bis zum 15. December e. unter der Rubrik:

„Herrschaftliche Hafenbau-Sachen“

einreichen und an den Herrn Regierungs-Registrator Rhau adressiren, darin aber bestimmt und ganz genau bemerken, welche Quantitäten, und ob sie solche bis zu den Ablagen der Peene oder in Swinemünde liefern wollen, und welche Preise sie für jede Art dieser Lieferung stellen können. Auch ist anzugeben, wie viel pro Schachtruthe verlangt wird, wenn Liegegelder gezahlt und wenn keine bewilligt werden. Ueber die Annahme der gemachten Offerten werden die Submittenten gleich am Anfange des künftigen Jahres beschieden werden. Stettin den 11. November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Es sollen zum künftigenjährigen Swinemünder Hafenbau ungefähr:

5812 Schachtruthen Damfsteine,

2128 Schachtruthen Strandkies

geliefert werden, die mit Böden angefahren und auf den Sinkstücken oder Baustellen abgeliefert werden müssen. Ob der ganze Betrag im Jahre 1822 oder ein Theil und wie viel im Jahre 1823 erforderlich ist, darüber wird der Entrepreneur bis zum 1. März k. J. Nachricht erhalten. Lieferungslustige wollen ihre Offerten unter Bemerkung des Preises und der Quantität, welche sie zu liefern willens sind, die jedoch nicht unter 100 Schachtruthen sein darf, schriftlich und zwar bis zum 10. December e. versiegelt an die Königl. Schiffahrts-Commission zu Swinemünde abgeben. Stettin den 11. November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

A v e r t i s s e m e n t

wegen Lieferung der Bau-Materialien zum Swinemünder Hafenbau.

In Verfolg der Aufforderung vom 11ten d. M. wegen Lieferung der Steine, Faschinen, Bindeweiden und Fischreusenpfähle zum Swinemünder Hafenbau wird zur Nachricht und Achtung den Lieferungslustigen bekannt gemacht:

daß der in diesem Avertissement vom 11ten d. M. geforderte Bedarf zur Vollendung des veranschlagten Hafenbaues zu Swinemünde zureichen wird und keine anderweite Lieferungen an erwähnten Materialien zu dem beabsichtigten Hafenbau statt finden werden.

Stettin den 20. November 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Zu verkaufen oder zu vererbpachten.

Am 15ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr wird zu Wörlitzbude, im Königl. Forsthaufe, des Forstdienst Etablissement zu Wörlitzbude, hiesigen Amtes, in der Forst-Inspection Lohr-low sowohl zum Verkauf, mit Vorbehalt einer jährlichen unabhöflichen Grundsteuer, als zur Vererbpachtung, mit Vorbehalt einer gleichen Grundsteuer und außerdem noch eines jährlichen abhöflichen Domainzinses oder Canons, nach dem von der Königl. Hochverordneten Regierung zu Stettin und ertheilten Auftrage, von uns, öffentlich ausgeschrieben, wozu wir Käuferbhaber einladen. Dies Etablissement besteht in einem massiven Wohnhause, Maria 6 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche und 1 gewölbter Keller, dem Jägerhause von 2 Stuben, wobei 2 Hühner, 2 Heu- und 2 Schweinefäße, dem Schweinefall, dem Ochsenfall, der Scheune, dem Pferdefall, dem Brunnen und den Bewässerungen, mit den Grundstücken, nemlich aus

| | | | |
|----|-----------|-----|-----------------|
| 1 | M. Morgen | 45 | Marthen Garten, |
| 46 | „ | 148 | „ Acker, |
| 52 | „ | 178 | „ Wiesen, |
| 2 | „ | 1 | „ Koppel, |

103 M. Morgen 12 Marthen Flächen-Inhalt, excl. 174 Marthen Hof- und Gebäudestellen und 6 Marthen Umland. Das Minimum des Kaufgeldes, im Fall des Verkaufs, ist 4451 Rthlr., und 21 Rthlr. jährl. Grundsteuer, das des Erbhandsgeldes, bei der Vererbpachtung aber, 3011 Rthlr. mit 30 Rthlr. jährl. zu entrichtenden Canon und der Grundsteuer. Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch täglich hieselbst, in unserm Locale, mit der speciellen Taxe, eingesehen werden; der Zuschlag wird übrigens nur nach erfolgter Erklärung der Königl. Regierung ertheilt werden. Ueckermünde den 20sten October 1821. Königl. Preuß. Pomm. Justizamt Ueckermünde. Diekmann.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der Schneidermeister Johann Friedrich Meyer und dessen Frau Anna Susanna Herbst, vermittelte Tuchmacher Woidtke zu Rasebuh, haben vor Eingehung ihrer Ehe, die Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen; welches wir dem Publico hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen. Neu-Stettin den 3ten November 1821.

Königl. Preuß. Pomm. Stadtgericht Rasebuh.

Zu verauktioniren in Stettin.

Es sollen 17 Fässer vom Seewasser beschädigter Caffee für Rechnung der Assicuradors im Termine den 15ten December d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf dem alten Pöckhofe öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 19ten November 1821.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am 2ten December d. J. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Verfügung des Königl. Stadtgerichts zufolge, in dem, auf der Oberwied unter No. 16 belegenen Hause der Mobilien-Nachlass der Wittve des Rahmschiffers Marsus, bestehend aus Ravanze und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Kleidungstücken und

Wendies und Hausgeräth, gegen alle baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22sten November 1821. Dieckhoff.

Auf Verfügung eines Königl. Hochhöfl. Stadtgerichts sollen den 4ten December c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Sannischen Wohnung an der Schnecke, vor dem heil. Geistthore, verschiedene Effecten, als: Comptoirgeräthe, an Pulken, Eisen, Stühlen, Spinden, ein eisener Goldstafel, eine Geldwaage mit messingenen Gewichtern, eine Parthey Nuzholz, ein Trahm, zwey Heuer und andere nützliche und brauchbare Sachen gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauktionirt werden. Stettin den 28sten November 1821. A. o. u. s. s. e. l.

Auf Verfügung eines Königl. Hochhöfl. Stadtgerichts soll den 10ten December c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafis-Deputation desselben, die zur Sannischen Nachlassmasse gehörige Bücher, Sammlung, wovon das Verzeichniß bey Unterzeichnetem gratis zu haben ist, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauktionirt werden. Stettin den 28sten November 1821. Kousfel.

Mittwoch den 5ten December, Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen auf dem alten Pöckhof

8 Piepen Teneriffwein durch den Mäcker Herrn Mielcke in Auction verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein sehr schönes Mahagoni Fortepiano von Contra F. bis vier gestrichen F., stark und hell im Ton, steht zu verkaufen; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein achtjähriges sehr gutes Reitpferd, Engländer, weist die Zeitungs-Expedition zum Verkauf nach.

Ein birken Pianoforte steht in der Küterstraße No. 43 zum billigen Verkauf.

Neuer gepreßter Caviar bey C. F. Weinreich.

Neue Mallaga-Eitronen, das Hundert 4 Rthlr., das Douzin 12 Gr., schönen frischen russischen Preß Caviar, à R. 12 Gr., bey sel. G. Kruse Wittwe.

Wachslichte à R. 18 Gr., Citronen à 100 3 Rthlr. 8 Gr., in Kisten billiger, bey S. W. Pfarr.

Fein mittel und gut ordin. Caffee, bey einzelnen Pfunden à R. 12 und 13 Gr. Cour., in der Strapengleßerstraße No. 160.

Schöne Rügenwalder Sänsebrüste und ein Käschchen schönen Einover, welcher, um damit aufzuräumen, billig verkauft wird, bey Carl Hornejn, Louisenstraße No. 739.

Mallaga-Eitronen in Kisten und Hundertweis, bey Cravenhagen.

Feine Zeichen, und Briefpapiere in verschiedenen Größen und Sorten, schönes Relation- und Noten-Papier, sämtliche Speckthausner Papiere, als: Königs-, Krohn-, und Concept-, Justus-Siegel, Louisiana-Tasack und Peit-Enaster von de Castro, vorzüglich schönen Portorico in Rollen, fein Kugel- und Hayfan-Thee, Chocolade in Sorten, mit und ohne Vanille, feines Kraftmehl und fein Jamaica-Rumm bey

C. S. Luck, Reiffschlägerstraße No. 126.

Sehr rein schmeckenden Caffee à B. 12 Gr. Cour. und neue holl. Heringe von vorzüglichster Güte, das Stück zu 2 Gr. bis 14 Gr. Münze, bey

S. Blume, Kohlmarkt.

Brauner Berger Leber- und blanker Ecran, und großen Berger Hering bey

L. Sayn & Comp.,
No. 136 Heumarkt.

Mehrere Fenster mit Bekleidung, imgleichen Stuben; wären billig zu haben, Mittwochstraße No. 1076.

Sehr schönen eingemachten Sauerlohl und geräucherzte Sänsebrüße bey

Victualienhändler Schulz, Heumarkt No. 25.

Sausverkauf.

Reinen auf der großen Laßadie gelegenen Gashof, der braune Roth, wäre ich geneigt, aus freyer Hand zu verkaufen; Käufer können siets mit mir unterhandeln. Stettin den 2.sten November 1821.

Witwe Karger.

Zu vermietten in Stettin.

Eine kleine trockene Kammer nebst Boden ist in meinem Speicher zu vermietten und sogleich zu belegen.

S. C. Veltbusen.

Eine kleine Stube, für ein oder zwei junge Leute kann sogleich oder zum 1.sten bezogen werden, nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Rosengartenstraße No. 272 ist eine geräumige Stube, nebst den dazu gehörigen Meubles zu vermietten.

In einer guten Gegend der Oberstadt, ist eine freundliche Stube nebst Kammer mit Meubel sogleich zu vermietten. Wo? sagt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Veränderungshalber ist die zweite Etage, deren Zimmer nach vorne und hinten belegen, in dem Hause in der Breitenstraße unter No. 324 sogleich, oder zum 1.sten April künftigen Jahres zu vermietten. Die näheren Bedingungen hierüber sind bei dem Eigenthümer des oben angeführten Hauses in Erfahrung zu bringen.

Eine Stube mit Meubel und Aufwartung kann sogleich bezogen werden, Mädchenstraße No. 607.

Eine freundliche Wohnung von einer Stube, einer Kammer und Holzgelas, für eine kindertlose Familie, steht am 1.sten December d. J. zur Mietzung bereit. Das Nähere hierüber ist Mittwochstraße No. 1076 zu erfahren.

In der Frauenstraße No. 879 ist ein gewölbter Keller zu vermietten.

Die untere Etage des in der Speicherkraße belegenen Hauses No. 46, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche und Holzgelas 2c. ist sogleich oder zum 1.sten Januar l. J. zu vermietten.

Ein freundliches Quartier parterre von drei Stuben, Alkoven, hecker Küche und Holzgelas, steht zu Vermietten im Hause No. 297 Laßadie zum Vermietten leer. Das Nähere erfährt man dicht neben an im Hause No. 198 im 2ten Stock.

Wir haben unter dem in der Oberstraße No. 74 liegenden Hause einen großen gewölbten Keller sogleich zu vermietten

H. Minow & Comp.

Verkaufungen.

Wir haben wiederum eine Partie grüne Seife in Commission erhalten, welche wir à 23 Nthl. pr. 44 Tonne und bey einzelnen Viertel à 6 Nthl. Cour. pr. Contant verkaufen.

Dreher und Herwig.

Rußische gekroste Pferdehaare zum billigen Preise, bey

H. E. Wärtner, große Oberstraße No. 17.

Ein gut im Birkahölz geübter Marqueter kann sich melden, in der kleinen Dohmstraße No. 685. Auch ist dabei eine Stube und Kammer mit oder ohne Meubel zu vermietten.

Ein mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehenen Arbeitsmann wird in einer hiesigen Weinhandlung gesucht. Wäre etwas Schreiben und Rechnen, welches von ihm verlangt wird, würde man es gern sehen, wenn selbiger bereits in einer Kellerey gearbeitet hätte. Hiermit Respektende erfahren das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Die Johanna Schneemelcher geb. Kaminitz aus Arnswalde, welche sich in oder nahe bei Stettin aufhalten soll, hat sich schleunigst in der Zeitungs-Expedition zu melden, um eine wichtige Familien-Angelegenheit zu erfahren.

Geld, welches gesucht wird.

Es werden auf einem Hause, welches doppelte Sicherheit gewährt, 1000 Nthl. gesucht; von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Es wird ein Capital von 2000 Nthl. gegen vollkommene Sicherheit gesucht; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

3 bis 4000 Nthl. werden zur sichern Hypothek eines hiesigen bedeutenden Grundstücks gesucht. Das Nähere beim

Registrator List

Lotterie.

Zur 38sten kleinen Lotterie, welche den 7ten December ihren Anfang nimt, wie auch zur 1sten Classe 45ster Lotterie, welche den 10ten Januar 1822 bezogen wird, sind ganze, halbe und viertel Loose bei mir zu haben: Wer sich (zum Unter-Einnahmer qualificirt) bei mir meldet, kann sich billiger Bedingungen versichert halten. Stettin den 20sten November 1821.

J. C. Rolin,

Königl. Lotterie-Einnahmer.